



*Die Freuden  
der Oper - Die  
Bequemlichkeit  
des eigenen Heims -  
vereint das populärste  
Musikinstrument*

**ELECTROLA**

*Instrumente in allen Preislagen.  
Das „Electrola“ Raten-System  
erleichtert die Anschaffung des  
Instrumentes - Geringe Anzahlung,  
kleine Monatsraten - Vorspiel ohne  
Kaufzwang bei allen „Autorisierten  
Electrola-Verkaufsstellen.“*

**ELECTROLA GES. M. B. H. BERLIN**  
W. 8 LEIPZIGERSTR. 23 • W. 15 KURFÜRSTENDAMM 35  
FRANKFURT <sup>1/4</sup> GOETHESTR. 3 • KÖLN <sup>1/4</sup> RH. HOHESTR. 103

fiele jetzt am liebsten wieder in die Barbarei zurück. Sie hat alle Kunst satt, sie will nichts mehr wissen von Schönheit, von Sorgfalt, von vielen andern Dingen.“ Und bei anderer Gelegenheit: „Niemals habe ich Leute gesehen, die so ideenarm waren, die so bemüht sind, aus der Malerei eine dumme Kunst zu machen, die unaufhörlich Byrons hartes Wort, daß sie eine dumme Kunst sei, belegen und beweisen.“

\*

Um 1900

Felicien Rops, sehr beliebt um die Jahrhundertwende als Zeichner und Radierer ob eines Genres, das man am treffendsten wohl bezeichnet als die künstlerisch gemachte Schweinigelei: „Wie mir scheint, ist die Malerei keine ernste Kunst mehr. Sie scheint mit der Stickerei und mit der Nähmaschine zusammenzuhängen. Sie ist ein Handwerk, das jedermann in zwei Jahren erlernen kann, eine Industrie wie irgendeine andere, die sehr gut von den Frauen ausgeübt werden könnte, so gut wie von den Herren im Quartier Monceau (im Quartier Monceau wohnen die Pariser Maler, die man als die Lieferanten der guten Gesellschaft bezeichnen kann).

\*

Unkenrufe, die man nicht weiter tragisch nehmen soll. Die Nachtwächter der Kunst haben immer gezittert und immer Gefahr gesehen, und schließlich ist's mit den Künsten doch immer noch gegangen wie im Märchen: wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch. „Niemals“, hat Whistler zu dieser Lamentiererei über Ende und Niedergang der Kunst gesagt, „niemals hat es eine künstlerische Zeit gegeben. Niemals gab es ein kunstliebendes Volk.“ Nur eins hat es scheinbar immer gegeben: beträchtlichen Blödsinn, der darüber geschrieben und gedruckt worden ist. „Glücklicherweise“ aber hat der alte Renoir mal gesagt, „kann kein Blödsinn der Welt einen Maler am Malen hindern.“